

HELFEN!

Die Mitarbeiterzeitung des ASB Hannover

Ausgabe 27
Oktober / November 2020



READY:
DIE NEUE SAN-ARENA

GÜNTHER JAUCH
TRIFFT
WÜNSCHEWAGEN

WIR TRAUERN
UM „TÜTE“
UND JÖRG WERNER

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund

Liebe Samariterinnen, liebe Samariter

wer erinnert sich nicht an unsere schöne Weihnachtsfeier im vergangenen Jahr hier bei uns in der Petersstraße? Knapp 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen zusammen, wir haben gefeiert, getanzt und geklönt. Das war auch für dieses Jahr geplant, doch so leid es uns tut, in Zeiten von Corona bekommen wir weder eine Genehmigung für so eine Veranstaltung – noch wollen und können wir das Risiko eingehen.

Wir werden versuchen, in den einzelnen Abteilungen – wenn es möglich ist – im kleinen Rahmen in diesen ungewöhnlichen Zeiten zusammenzukommen, um das Jahr ausklingen zu lassen und Ihnen allen persönlich Dank zu sagen.

Wenn sich die Situation bessert, werden wir vielleicht im Frühjahr etwas anbieten. Eventuell sogar mit der Einweihung unseres neuen Verwaltungsgebäudes – auch die liegt wegen, Sie werden es ahnen, Corona noch auf Eis.

Um so mehr freut mich, was sich alles in unserem Verband getan hat – und wovon wir in der aktuellen Ausgabe unserer Mitarbeiterzeitung berichten. Und wir nehmen auch Abschied: von Jörg Werner und Torsten „Tüte“

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Niedersachsen e. V.
ASB-Ortsverband Hannover-Stadt | Petersstraße 1-2, 30165 Hannover | www.asb-hannover.de
Texte & Fotos: hannover.contex 4.0
Satz & Grafik: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf
Auflage: 50 Stück

Das Redaktionsteam
erreichen Sie unter
info@hannovercontex.de
oder unter 0511 – 3530487



Udo Zachries
Geschäftsführer des ASB in Hannover

Marchewka, die beide viel zu früh gestorben sind, die wir vermissen und denen wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

So weit an dieser Stelle, bleiben Sie gesund – und kommen Sie gerne jederzeit auf mich zu.

Herzlichst,
Ihr Udo Zachries

Quizmaster Günther Jauch trifft Dirk und erfüllt ihm seinen letzten Wunsch

Es gibt Wünsche, die sind wirklich schwierig zu erfüllen. So sollte man jedenfalls meinen. Doch das Team des Wünschewagens Niedersachsen ist Herausforderungen gewohnt – und so gelang es ihnen, auch diesen besonderen Wunsch zu erfüllen.

Seit vielen Jahren ist es Dirks Traum, einmal bei der Quizsendung „Wer wird Millionär?“ mitzuraten. Vor allem aber wünschte sich der 63-Jährige, einmal sein Idol, Entertainer und TV-Ikone Günther Jauch, zu treffen. Quizkandidat wird Dirk nicht mehr werden – zu schlecht ist sein Gesundheitszustand inzwischen. Doch dank des Wünschewagen-Teams konnte Dirk einen Blick hinter die Kulissen der Rateshow in den TV-Studios Köln-Hürth werfen, bei der Aufzeichnung der Show dabei sein, und: Er durfte „seinen“ Günther treffen.

Der prominente Quizmaster begrüßte ihn entspannt in seiner privaten Garderobe. Das Gespräch der beiden fast gleichaltrigen Herren verlief beinahe so, als würden sie sich kennen. Sie tauschten Kindheitserinnerungen aus, stellten fest, dass sie damals gemeinsame TV-Vorlieben hatten wie „DER GROSSE PREIS“ und „Am laufenden Band“. Sie unterhielten sich über Dirks unheilbare



Krankheit, Knochenmetastasen mit CUP-Syndrom. Jauch, so berichteten die ASB-Wünscherfüller Sarah und Robin, habe sich viel Zeit genommen, eine warme Atmosphäre geschaffen, in der sich Dirk öffnen konnte, und er lobte das „tolle Projekt“.

Das Team des Wünschewagens Niedersachsen bedankt sich herzlich bei Günther Jauch für die Erfüllung dieses Herzenswunsches.



Nähe und Zuwendung trotz Corona: wie der KiHo die Pandemie meistert

Arbeiten unter Pandemiebedingungen: Für die Haupt- und Ehrenamtlichen des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst (KiHo) des ASB Hannover ist das eine besondere Herausforderung. Denn ihre Tätigkeit lebt vom direkten Kontakt, von Zuwendung, Trost, Nähe und Verbundenheit.

„Ja, die letzten Wochen und Monate waren nicht einfach“, bestätigt Anke Schneider, die seit drei Jahren beim KiHo als Koordinatorin tätig ist. „Viele Familien zogen sich aus Angst vor Ansteckung mit dem Corona-Virus zurück, wir hatten keine Sitzungen mehr. Uns fehlte der Kontakt untereinander und auch der mit den Familien“, berichtet Schneider.

In solch einer Situation mussten kreative Lösungen her. Und die gab es. Pakete an die schwer oder lebensbedrohlich erkrankten Kinder und ihre Familien wurden versendet, eine der ehrenamtlichen Begleiterinnen skypte mit dem von ihr betreuten Kind, andere trafen die Geschwisterkinder unter freiem Himmel, um mit ihnen spazieren zu gehen, ein Eis zu essen und den Spielplatz zu besuchen. „So langsam läuft

„Ich habe viel an meinen Schützling gedacht.“

alles wieder an und wir finden einen gemeinsamen Weg, den Familien unsere Unterstützung zuteilwerden zu lassen“, freut sich Schneider.

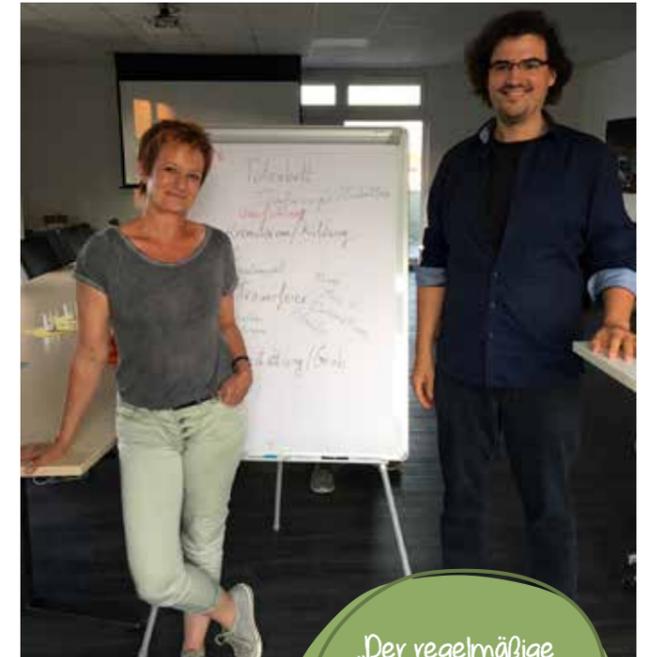
Und auch die Fortbildungen und Zertifikatsfeiern für die neun neuen Ehrenamtlichen haben inzwischen wieder stattgefunden, wenn auch unter Einhaltung der neuen und inzwischen schon fast alltäglichen Regeln: wenige Personen, um Abstand halten zu können, und strenge Hygienevorgaben.

„Ich mache mir Sorgen darüber, wie der gesundheitliche Zustand des Kindes, das ich begleite, ist.“

„Es war einfach eine gewisse Leere da.“

„Bei meinem ersten Besuch seit Corona hat mich der Junge ungeduldig erwartet. Ich habe ein selbstgemaltes Bild bekommen. Wie habe ich mich gefreut.“

Bestattung und Beisetzung: ein wahrlich schweres Thema, doch auch eines, mit dem sich Familien mit unheilbar erkrankten Kindern auseinandersetzen. Was es für Möglichkeiten gibt, Bestattungen zu planen und nach persönlichen Vorstellungen zu gestalten, erklärte den Ehrenamtlichen und KiHo-Mitarbeitenden Johannes Mlodyschewski von Abschied BESTATTUNGEN aus Hannover-List. Der Bestatter erklärte, warum es so wichtig ist, sich mit der Beisetzung zu befassen und wie es gelingen kann, Menschen empathisch in dieser schwierigen Lebenssituation zu begleiten. „Das war ein kurzweiliger und sehr interessanter Abend“, sagte Brigitte Sudmann, Koordinatorin des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes. „Die Ehrenamtlichen waren sich darin einig, dass Johannes Mlodyschewski seine Tätigkeit als Bestatter mit großer Zufriedenheit erfülle. Das war deutlich spürbar“, so Sudmann.



„Der regelmäßige Austausch hat mir sehr gefehlt.“



Wie festlich eine Feier auch unter Corona-Bedingungen sein kann, zeigte die Zertifikatsfeier für die neuen Ehrenamtlichen des KiHo Ende August. Neun ehrenamtliche Familienbegleiter, fünf Frauen und vier Männer, alle im Alter zwischen 24 und 62 Jahren, absolvierten erfolgreich ihre Schulung. Insgesamt sind jetzt 34 Ehrenamtliche für den KiHo da. Und das musste gefeiert werden. Es gab Pizza und Pasta und jede Menge gute Laune. Zwar waren nicht, wie sonst üblich, andere Ehrenamtliche, die schon länger dabei sind, und Angehörige der betreuten Familien anwesend, doch es wurde trotzdem eine schöne Feier. Und das lag nicht zuletzt an den beiden neuen ehrenamtlichen Familienbegleitern Lars Stoermer und Nicola Delius-Wirth, die für alle Anwesenden gemeinsam live musizierten.

Ein Gedicht von Christiane Hey

Der Kursus, den wir bei euch hatten,
barq die Gefahr, früh zu ermatten
am Stoff, am Thema, dunkel, schwer.
Doch durch die Gabe, die euch eigen,
im Finstern uns ein Licht zu zeigen,
ward unser Mut beflügelt sehr.

Ein Kinderleben geht zu Ende,
wir geben Zuspruch, unsre Hände,
und wenn wir es dann lachen seh'n
dies Kind, dies junge Leben, heiter -
war's richtig, und wir machen weiter,
lachen mit euch die Tage schön.

Ich danke euch, hab' viel gelernt,
seh' jetzt das Kinderhospiz so,
als wär' der Himmel stets besternt
mit Kinderaugen, frei und froh.



Viel Engagement, Fleiß und tolle Ideen: Die SAN-Arena ist fast fertig

Es gibt Ideen, die müssen erstmal eine Weile im Kopf herumschwirren, bis sie Form annehmen und sich eine Gelegenheit bietet, sie umzusetzen. Solch eine Idee lag der SAN-Arena zugrunde. Nermin Besic, Leiter der Rettungswache und der Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG), hatte die Idee dafür im Kopf. Einen Platz, an dem die Ehrenamtlichen aus dem Katastrophenschutz und den Sanitätsdiensten möglichst realitätsnah üben können: Das war der Plan. Und der ist jetzt fast vollständig umgesetzt.

Die SAN-Arena in der Petersstraße befindet sich in der letzten Bauphase. Auf fast 200 Quadratmetern haben die ehrenamtlichen Helfer in unermüdlichem Einsatz wirklich etwas Besonderes geschaffen. Rund fünf Monate haben sie jede freie Minute an der Übungsarena gewerkelt: Zunächst mussten die Räume der ehemaligen Werkstatt

entrümpelt, freigeräumt und gesäubert werden. Dann ging es an die Malerarbeiten und die Gestaltung. Die Räumlichkeiten sind vollständig möbliert, um die alltäglichen Einsätze in möglichst realitätsnahen Trainingsszenarien üben zu können. Es gibt eine komplette Wohnung mit Schlafzimmer, Wohnraum, Bad und Küche. Dazu kommen eine Arztpraxis, eine Werkstatt mit Hobelbank und eine Treppe zum Üben der Höhenrettung.

Eine Wand wurde mit einem Graffiti der Stadt Hannover besprüht, und auch ansonsten gibt es alles, was es braucht, um eine authentische Atmosphäre aufzubauen. „Wir können alles komplett verdunkeln und Blitze simulieren, haben sogar die entsprechende Geräuschkulisse vom Band wie Feuer oder Gewitter“, berichtet Besic stolz.

„Wir können alles komplett verdunkeln und Blitze simulieren, haben sogar die entsprechende Geräuschkulisse vom Band wie Feuer oder Gewitter.“

Höhepunkt der SAN-Arena aber ist zweifellos ein ausgemusterter Straßenbahnwaggon, den die Üstra gespendet hat. Er steht auf ebenso echten Schwellen und Gleisen, die vom Hannoverschen Straßenbahn-Museum Sehnde stammen. Hier können besonders anspruchsvolle Einsätze geprobt werden. Zum Beispiel, wenn jemand unter die Gleise geraten ist oder einen Herzinfarkt während der Fahrt erleidet.

Nermin Besic und seine Helfer sind zu Recht stolz auf ihre SAN-Arena. Es fehlt nur noch die Elektrik, dann kann die Übungsarena offiziell eröffnet werden und ihren Beitrag dazu leisten, dass die ASB-Helfer sich noch besser und professioneller auf ihre Einsätze vorbereiten können als ohnehin schon.



Ein Herz für die Altenpflege in der Tagespflege



Der Altenpflege gehört Heike Ilsemanns Herz. Und das bereits seit Langem. Die 51-Jährige, die seit Anfang dieses Jahres die Tagespflege Hägewiesen des ASB in Hannover leitet, half bereits als Schülerin in Pflegeheimen aus. „Mir hat das Spaß gemacht. Anderen zu helfen, das fand ich einfach schön“, sagt Heike Ilsemann.

Schnell war ihr klar, dass sie die Pflege zu ihrem Beruf machen würde. Zwar waren ihre Eltern nicht begeistert, sie hatten die klassischen Bedenken, dass ein Pflegeberuf körperlich schwer und schlecht bezahlt sei, doch das änderte nichts an der Überzeugung der Tochter. Nach der Fachhochschulreife begann Heike Ilsemann bei der Stadt Hannover eine Ausbildung zur Altenpflegerin, eine Entscheidung, die die Wedemärkerin nie bereut hat. Auf eine Anstellung als stationäre Pflegekraft folgte eine Tätigkeit in der Geriatrie der Rehaklinik Langenhagen. Nachdem Heike Ilsemann ihre beiden Kinder, die heute 23-jährige Tochter und den heute 19-jährigen Sohn, bekam arbeitete sie eine Weile freiberuflich als Gutachterin für den Medizinischen Dienst der Krankenkassen.

Es folgten Fortbildungen zur Pflegedienstleitung sowie zur Pflegesachverständigen. „Das ist das Tolle

an meinem Beruf. Man kann sich weiterentwickeln, viele verschiedene Arbeitsfelder für sich entdecken.“ Und dabei eventuell auch feststellen, dass einem Tätigkeitsbereiche nicht liegen. Das war bei Heike Ilsemann die Qualitätsprüfung. „Ich dachte, das sei etwas für mich“, erzählt sie, „aber ich habe dann schnell gemerkt, dass dem nicht so ist.“ Akten auf dem Schreibtisch, Papierberge, durch die man sich durcharbeiten muss, das gefiel der Altenpflegerin nicht. „Ich vermisste den Kontakt mit den Menschen“, sagt sie.

„Ich kann hier sehr frei agieren, bekomme viel Vertrauen entgegengebracht und habe Gestaltungsmöglichkeiten.“

Diesen direkten Kontakt hat sie in ihrer Tagespflege Hägewiesen. 15 Plätze bietet das Haus, sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfasst das Team. Das ist so überschaubar, dass Heike Ilsemann nicht nur im Büro sitzt, organisiert und koordiniert, sondern immer auch persönlich Zeit für ihre Tagespflegegäste findet. Dem ASB ist sie dankbar für die Verantwortung, die sie übernehmen darf. „Ich kann hier sehr frei agieren, bekomme viel Vertrauen entgegengebracht und habe Gestaltungsmöglichkeiten. Das ist einfach klasse.“

Es läuft also gut für Heike Ilsemann. Und das nicht nur beruflich, sondern auch privat. Denn erst vor wenigen Wochen hat die 51-Jährige geheiratet. Seitdem heißt sie auch nicht mehr Stendel, sondern Ilsemann. Daran müssen sich die Tagespflegegäste noch ein wenig gewöhnen. Aber das macht nichts. Hauptsache, „ihre Heike“ ist weiter für sie da.

Die einen kommen, die anderen gehen: fliegender Wechsel in der neuen Notfallsanitäterschule in der Petersstraße

An frohen und stolzen Gesichtern, die optimistisch und voller Vorfreude in die Zukunft blicken, mangelte es dem ASB Hannover in den zurückliegenden Sommermonaten nicht. Erst wurden am 31. Juli die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen der Notfallsanitäter-Ausbildung des Jahrgangs 2017 geehrt und festlich auf dem Hof in der Petersstraße verabschiedet – mit guten Wünschen, kleinen Präsenten, einem leckeren Büfett und selbstverständlich viel Abstand der Teilnehmerinnen und Teilnehmer untereinander. Und es gab wirklich Grund, stolz zu sein. Denn unter den Absolventinnen und Absolventen waren auch zwei Jahrgangsbeste, die für ihre herausragende Leistung gewürdigt wurden. Bereits einen Tag später hieß der ASB dann seine „Neuen“ willkommen: 17 angehende Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter, die ambitioniert und voller Erwartung ihre Ausbildung antraten. Sie sind der erste Jahrgang, der seine Ausbildung von Anfang an in der neuen „Notfallsanitäterschule“ (NFS) erhalten wird.



... die anderen gehen.

Der Jahrgang 2019 hatte zunächst noch in Gronau die Schule besucht und war erst im Verlauf der Ausbildung nach Hannover gewechselt.



Die einen kommen ...



Solidarität, Kreativität und Tatkraft: die Ausbildung im Rettungsdienst im Krisenmodus

Menschen wachsen an ihren Herausforderungen. Das gilt auch und ganz besonders für die Mitarbeitenden der Ausbildungsabteilung Rettungsdienst, die seit Beginn der Corona-Pandemie viele neue Maßnahmen realisieren und kreative Lösungen finden mussten. Zum einen mussten zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen abgesagt werden, zum anderen galt es, neue Kommunikationswege zu finden und zu etablieren, sinnvolle neue Pläne zu entwerfen und strenge Hygienekonzepte umzusetzen. Immer wieder mussten die Maßnahmen an die dynamische und sich stetig verändernde Covid-19-Krise angepasst werden. Kaum ein Tag war wie jeder andere.

Es war und ist eine anstrengende und anspruchsvolle Zeit, die noch immer nicht vorbei ist und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangt. Doch eines ist in dieser Krise auch deutlich geworden: Die Solidarität und Hilfsbereitschaft der ASB-Mitarbeitenden untereinander sowie ihr Ideenreichtum, ihr Optimismus

und ihre Tatkraft sind vorbildlich. So unterstützten unter anderem ehemalige Absolventinnen und Absolventen aus den Abschlussjahrgängen die Ausbildungsabteilung Rettungsdienst und begleiteten die fachpraktische Ausbildung der aktuellen Schülerinnen und Schüler. Was war das für ein Gewinn für alle.

Größte Herausforderung ist zurzeit die Planung der internen Veranstaltungen, die bis Ende des Jahres laufen sollen, sowie das Aufstellen der Fortbildungsagenda 2021. Abstands- und Hygieneregeln stehen dabei im Mittelpunkt, verkomplizieren aber auch so manche Organisation, sodass eine Menge Mehrarbeit anfällt.

Ohne Zweifel ist 2020 ein anspruchsvolles Jahr, das uns allen in Erinnerung bleiben wird. „Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen in der ASB-Ausbildungsabteilung Rettungsdienst, die eine Stabilität unserer Planung ermöglicht haben“, betont Maik Döring, Leiter Aus- und Weiterbildung.



Stadt Seelze bedankt sich bei der ASB-Rettungswache für Unterstützung in der Corona-Zeit

„Es tut gut, ein Dankeschön zu bekommen, obwohl unsere Arbeit – auch in Krisenzeiten – selbstverständlich ist“, freute sich Dirk Schumacher, Leiter des ASB-Rettungsdienstes in der Region Hannover. Anlass war ein gemeinsames Frühstück, zu dem der Seelzer Ortsbürgermeister Alfred Blume (Döteberg) und sein Stellvertreter Werner Brzuska am Freitag, den 7. August 2020 in das Restaurant Flügel's in Seelze eingeladen hatten. Bei Kaffee und Keksen bedankten sie sich bei verschiedenen Institutionen und Hilfsorganisationen für ihr Engagement und ihren Dienst während der Corona-Pandemie. Auch in dieser schwierigen Zeit sei auf die wichtige Unterstützung immer Verlass gewesen. Mit Abstand um den runden Tisch saßen neben Dirk Schumacher, Ortsbürgermeister Blume und seinem Stellvertreter Brzuska noch Ralf Hantke, Leiter des Polizeikommissariats, Christiane Heller und Gabriele Karp vom Seelzer Brotkorb sowie Dennis Blume, der stellvertretende Ortsbrandmeister.



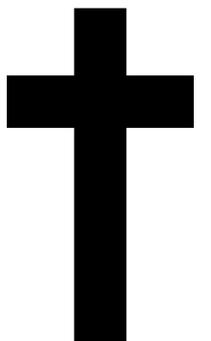
„Es war interessant, mit den Vertretern der anderen Organisationen Erfahrungen auszutauschen, und am Ende haben wir sogar noch einen kleinen Präsentkorb als Dankeschön bekommen“, resümierte Schumacher erfreut.

Wir sind in tiefer Trauer

Wir trauern um Jörg Werner, der uns mit seinem langjährigen und herausragenden Engagement stets beeindruckt hat. Insbesondere die Mitarbeitenden unserer SEG hatten Jörg tief ins Herz geschlossen. Hier brachte er mit seinen stets konstruktiven und innovativen Ideen frischen Wind in die Strukturen. Wir vermissen ihn und werden sein Andenken stets in Ehre bewahren.

Zur eigenen Trauerbewältigung haben die Helfer der SEG in Eigeninitiative ein Kondolenzbuch gestaltet sowie eine eigene Trauerfeier durchgeführt. Es wurde geweint und gelacht und in Erinnerungen geschwelgt. Als letzter Gruß und als Zeichen der Freiheit standen die Helfenden auf dem Hof und ließen Luftballons in den Himmel steigen. Mach's gut, Jörg.

Man nannte ihn „Tüte“ (Torsten Marchewka). Auch von ihm mussten wir uns viel zu früh verabschieden. Tüte war als Notfallsanitäter in der familiären Rettungswache Barsinghausen beschäftigt und hinterlässt dort eine nicht zu füllende Lücke. Er war bekannt und beliebt für seine offene und ehrliche Art, er nahm kein Blatt vor den Mund und stand stets zu seinem Wort. Die Anteilnahme und Betroffenheit bei seiner Beisetzung war riesengroß. Du wirst uns sehr fehlen, „Tüte“.





Name	Vorname	Position	E-Mail	Telefon
Berndt	Marc-Oliver	Fachdienstleitung Erste Hilfe / Wünschewagen Niedersachsen (Personal)	m-o.berndt@asb-hannover.de	0511 - 35854-531
Besic	Nermin	Leitung Katastrophenschutz / Sanitäts- dienst / SEG / Hausnotruf / Fuhrpark- beauftragter ohne Blaulicht / Rettungs- wachenleiter Hannover	n.besic@asb-hannover.de	0511 - 35854-651
Döring	Maik	Leiter Aus- und Weiterbildung / stell. Schulleiter ASB-Notfallsanitäterschule	m.doering@asb-hannover.de	0511 - 35854-267
Falk	Michael	Assistenz der Geschäftsführung / Rettungsdienst	m.falk@asb-hannover.de	0511 - 35854-750
Folchmann	Frederik	Qualitätsbeauftragter / Datenschutzbeauftragter	f.folchmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-251
Heinsch	Daniel	Fuhrparkbeauftragter mit Blaulicht / Digitalfunkbeauftragter	d.heinsch@asb-hannover.de	0511 - 35854-758
Henne	Ines	Fahrdienst-Disposition	i.henne@asb-hannover.de	0511 - 35854-912
Iaccarino	Gitta	Büro Erste-Hilfe-Ausbildung	erste-hilfe@asb-hannover.de	0511 - 35854-530
Ilsemann	Heike	Pflegedienstleitung Tagespflege	h.ilsemann@asb-hannover.de	0511 - 35854-411
Jobczyk	Kerstin	Abrechnung Fahrdienst	k.jobczyk@asb-hannover.de	0511 - 35854-918
Keskin	Ela	Finanzbuchhaltung	e.keskin@asb-hannover.de	0511 - 35854-244
Kieper	Bettina	Pflegedienstleitung Ambulante Pflege	b.kieper@asb-hannover.de	0511 - 535830
Klippel	Melanie	Leitung Finanzbuchhaltung	m.klippel@asb-hannover.de	0511 - 35854-241
Kolkenbrock	Achim	Rettungsdienstleitung Stadt & Landkreis Hildesheim	a.kolkenbrock@asb-hannover.de	0511 - 35854-710
Meier	Ralf	Vorsitzender des Betriebsrats	r.meier@asb-hannover.de	0511 - 35854-561
Meisenburg	Julia-Marie	Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit Wünschewagen Niedersachsen	j.meisenburg@asb-hannover.de	0511 - 35854-228
Rheinländer	Marie	Mitgliederverwaltung	m.rheinlaender@asb-hannover.de	0511 - 35854-211
Schneider	Anke	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	a.schneider@asb-hannover.de	0511 - 35854-332
Scholz	Theresa	Arbeiter-Samariter-Jugend Niedersachsen	asj@asb-niedersachsen.org	0511 - 35854-542
Schröder	Laura	Wünschewagen Niedersachsen	l.schroeder@asb-hannover.de	0511 - 35854-881
Schulz	Aqila	Sachbearbeitung / Assistenz der Geschäftsführung	a.schulz@asb-hannover.de	0511 - 35854-210
Schumacher	Dirk	Rettungsdienstleitung Region & Stadt Hannover	d.schumacher@asb-hannover.de	0511 - 35854-654
Siemers	Nicole	Personalbuchhaltung	n.siemers@asb-hannover.de	0511 - 35854-232
Sudmann	Brigitte	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	b.sudmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-331
Thom	Matthias	Ansprechpartner Fahrschule	m.thom@asb-hannover.de	0511 - 35854-521
Uhde	Heike	Leitung Personalbuchhaltung	h.uhde@asb-hannover.de	0511 - 35854-231
Zuna	Dominik	Sozial- und Organisationspädagoge, Fachdienstleitung Sozialdienste	d.zuna@asb-hannover.de	0511 - 35854-311